

Familie Liebherr zu Sanktionen gegen Russland: „Wir rechnen mit deutlichen wirtschaft- lichen Folgen“



In der letztjährigen Stellungnahme zum Geschäftsbericht des Jahres 2020 sprachen die Familie Liebherr darüber, wie die Corona-Pandemie die Welt verändert hat. Nun – ein Jahr später nimmt die Familie Liebherr, die Geschwister Isolde und Willi Liebherr als Co-Chefs des Verwaltungsrates inzwischen auch aus der dritten Generation Willi Lieberrs Sohn Philipp, 36, und Isolde Lieberrs Tochter Stéfanie Wohlfarth, 42, zur aktuellen Situation (Stand Ende März 2022) Stellung.

Wir scheinen erneut vor einer Zeitenwende zu stehen. Wie kommentieren Sie den Krieg in der Ukraine?

Isolde Liebherr: Zunächst einmal ist es uns ein Anliegen, den Menschen in der Ukraine und den zahlreichen Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, unser tiefes Mitgefühl auszudrücken. Den Familien der Opfer gilt unsere Anteilnahme.

Willi Liebherr: Wir hoffen noch immer auf

eine möglichst rasche Beendigung der Kampfhandlungen. Bis vor kurzem hätten wir eine solche Eskalation nicht für möglich gehalten. Es ist unfassbar, was in Europa gerade geschieht. Das erinnert mich an längst vergangenen geglaubte Zeiten.

Auf welche Weise engagiert sich Liebherr für die Menschen in der Ukraine?

Stéfanie Wohlfarth: Die humanitären Folgen des Krieges sind furchtbar. Deshalb haben wir beschlossen, unter anderem an das Schweizer

rische Rote Kreuz und an das UN-Flüchtlingshilfswerk zu spenden. Damit wollen wir das Engagement der beiden Organisationen für die Menschen im Kriegsgebiet und auf der Flucht unterstützen.

Wie ist Liebherr in der Ukraine und in Russland aufgestellt?

Philipp Liebherr: In der Ukraine arbeiten wir mit langjährigen Handelspartnern zusammen, die unsere Baumaschinen sowie Kühl- und Gefriergeräte vor Ort vertreiben. In Russland



Bild: Liebherr

sind wir bereits seit 1965 aktiv. Heute betreiben wir dort zwei Produktionsstätten in der Region Nischni Nowgorod und eine Vertriebs- und Servicegesellschaft mit Hauptsitz in Moskau, die über landesweite Niederlassungen verfügt.

Welche Folgen hat der Krieg für das Russland-Geschäft der Firmengruppe?

Willi Liebherr: Wir beobachten und evaluieren die Situation in der Ukraine wie auch in Russland täglich. In den letzten Wochen ging es darum, unsere Russland-Aktivitäten auf die Sanktionen, die gegen das Land verhängt wurden, auszurichten. Die mittel- und langfristigen Auswirkungen auf unsere dortige Geschäftstätigkeit sind aktuell schwer abzuschätzen – wir rechnen jedoch mit deutlichen wirtschaftlichen Folgen.

Ist auch mit Auswirkungen auf die gesamte Entwicklung der Firmengruppe zu rechnen?

Isolde Liebherr: Im Detail lässt sich das aus heutiger Sicht nicht beziffern. Wenn man sich die Einschätzung verschiedener Institute ansieht, zeichnen sich ernste Folgen für die Weltwirtschaft und die Finanzmärkte ab. Die gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise treiben demnach die Inflation weiter in die Höhe. Auch die gegen Russland verhängten Sanktio-

nen werden einen erheblichen Einfluss haben. Wir sind mit einer sehr guten Auftragslage in das Jahr 2022 gestartet und blicken trotz der veränderten Rahmenbedingungen verhalten optimistisch auf den weiteren Jahresverlauf.

Auch wenn das Geschäft in solchen Zeiten in den Hintergrund tritt, würden wir mit Ihnen gerne noch auf das Jahr 2021 zurückblicken. Wie kommentieren Sie die Geschäftsentwicklung?

Willi Liebherr: Nun, zunächst einmal muss man sagen, dass die Rahmenbedingungen im letzten Jahr nicht einfach waren. Bis ins erste

Quartal 2021 waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie noch deutlich zu spüren. Wir mussten in dieser Zeit den Betrieb trotz der Einschränkungen aufrechterhalten, unserer Verantwortung für die Gesundheit unserer Mitarbeitenden gerecht werden und gleichzeitig die Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden gewährleisten. Das war schon eine Herausforderung. Als sich die Weltwirtschaft ab dem zweiten Quartal dann belebte, hatten wir es mit einer Mischung aus Engpässen in den globalen Lieferketten, steigenden Beschaffungskosten, anhaltenden regionalen Lock-downs und anderen pandemiebedingten Ein-



Die aktiven Familiengesellschafter (v.l.n.r.): Jan Liebherr, Stéfanie Wohlfarth, Sophie Albrecht, Philipp Liebherr, Patricia Rüb, Johanna Platt, Isolde Liebherr und Willi Liebherr

Bild: Liebherr



Bild: Liebherr

schränkungen zu tun. Ich denke, diese Situation haben wir nicht nur irgendwie, sondern sehr erfolgreich gemeistert.

Isolde Liebherr: Das sehe ich auch so. Unser Jahresabschluss spricht eine deutliche Sprache. Nach dem Rückgang in 2020 haben wir im letzten Jahr mit 11.639 Millionen Euro fast schon wieder den Rekordumsatz von 2019 erreicht. Gleichzeitig haben wir die Investitionen wieder erhöht. Auch die Beschäftigtenzahl liegt über dem Vorjahrswert. Mittlerweile arbeiten weltweit fast 50.000 Menschen in unserer Firmengruppe. Und zum Jahresende hatten wir einen sehr hohen Auftragsbestand, was uns wiederum in der jetzigen Situation zugutekommt.

Das Betriebsergebnis hat ebenfalls deutlich zugenommen, richtig?

Philipp Liebherr: Ja, das Betriebsergebnis ist erfreulich gut und ein Zeichen dafür, dass sich die Geschäfte in unseren Produktsegmenten positiv entwickelt haben – wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Generell sind wir jedoch mehr als zufrieden.

Könnten Sie etwas näher auf die Entwicklung in den Produktsegmenten eingehen?

Isolde Liebherr: Mit Ausnahme der Maritimen Krane sowie der Verzahnentechnik und Automationssysteme hatten wir in allen Produktsegmenten ein Umsatzwachstum gegenüber 2020 zu verzeichnen. Beispielsweise haben sich die Baubranche und die Gewinnungsindustrie positiv entwickelt. Das äußerte

sich wiederum in Umsatzsteigerungen der Produktsegmente, die diese Branchen beliefern. Das Geschäft mit Mobilkränen boomt derzeit, auch aufgrund der Nachfrage aus der Windindustrie. Diese und die Entwicklung der Baubranche haben ebenfalls einen positiven Effekt auf unseren Komponentenbereich. Erfreulich ist darüber hinaus die Tatsache, dass sogar unser stark getroffener Aerospace-Bereich schneller gewachsen ist, als ursprünglich prognostiziert.

Sie haben jedoch eben von Lieferengpässen, Materialmangel und steigenden Beschaffungskosten gesprochen. Wie gehen Sie damit um?

Willi Liebherr: Die Engpässe in den globalen Lieferketten und der Materialbeschaffung sind für uns im letzten Jahr tatsächlich zu einer der größten Herausforderungen geworden. Verschiedene Fehlteile – insbesondere im Bereich der Elektronik – haben die Fertigstellung von unseren Produkten erschwert. Einhergehend mit extrem hohen Kostensteigerungen, beispielsweise bei Rohstoffen, Elektronik, Stahl, Kunststoffen oder Energie, hat dies in unterschiedlichem Ausmaß und zu verschiedenen Zeitpunkten alle unsere Produktsegmente erreicht. Wir gehen davon aus, dass sich die Lage – insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen – nicht so schnell ändern, sondern in vielen Bereichen noch verschärfen wird.

Stéfanie Wohlfarth: In der Vergangenheit haben langjährige Partnerschaften mit Liefe-



ranten, wie auch unsere zum Teil hohe interne Fertigungstiefe, eine solide Versorgung stets ermöglicht. Daran soll sich auch grundsätzlich nichts ändern. Falls sich die aktuelle Situation jedoch mittelfristig nicht verbessert, müssen wir entsprechende Anpassungen in den einzelnen Produktsegmenten vornehmen und zusätzliche Beschaffungsmöglichkeiten erschließen. Dabei ist sicherlich von Vorteil, dass wir aufgrund unserer Multi-Sourcing-Strategie bereits jetzt breit aufgestellt sind. Wir werden auch in Zukunft eine größtmögliche Versorgungssicherheit anstreben.

Welche Fortschritte hat die Firmengruppe im letzten Jahr in technologischer Hinsicht gemacht?

Philipp Liebherr: Wir haben beispielsweise unsere Arbeit an alternativen Antriebstechnologien fortgeführt. Unser Ziel ist es, die Effizienz und Umweltverträglichkeit unserer Maschinen noch weiter zu verbessern. Und auch auf dem Gebiet der digitalen Lösungen haben wir Fortschritte gemacht. Dazu gehören Technologien zur intelligenten Vernetzung, Fernsteuerung und Automatisierung sowie verschiedene digitale Services.

Was war hier der Fokus im letzten Jahr?

Philipp Liebherr: Wir haben unter anderem an Lösungen für wasserstoffgetriebene Verbrennungsmotoren und deren Einspritztechnologien gearbeitet und verschiedene Produktlinien auf den Einsatz von klimaneutralen hydrierten Pflanzenölen (HVO) zugelassen. Mittlerweile liefern wir an mehreren Standorten unsere Produkte standardmäßig ab Werk mit HVO anstelle von fossilem Diesel aus. Dazu gehören Mobilkrane sowie Erdbewegungs- und Materialumschlagmaschinen. Darüber hinaus haben wir die Baureihen unserer vollelektrischen Fahrmischer, Elektro-Raupenbagger und batteriebetriebenen Raupenkrane erweitert. Ein vollelektrischer Offshore-Kran ist ebenfalls in Entwicklung. Sehr erfreulich ist auch eine Vereinbarung, die wir mit Airbus getroffen haben. Dabei geht es um die gemeinsame Entwicklung der Technologien für das zu 100 % wasserstoffbetriebene Flugzeug ZeroE.

Stéfanie Wohlfarth: Wir sind ja auch in Branchen aktiv, die für die Energiewende enorm wichtig sind, beispielsweise in der Windindustrie. Unsere Komponenten werden in Windkraftanlagen eingebaut, bei deren

Errichtung wiederum unsere Krane zum Einsatz kommen.

Vieles von dem, was Sie formuliert haben, geht in Richtung Corporate Responsibility. Das Thema gewinnt immer mehr an Bedeutung und die Anforderungen an Unternehmen steigen. Wie stellt sich die Firmengruppe in dieser Hinsicht auf?

Isolde Liebherr: Wir nehmen dieses Thema sehr ernst. Unternehmerische Verantwortung ist seit Jahrzehnten eines unserer Prinzipien und Bestandteil unserer Grundwerte. Sie hat deshalb bei unternehmerischen Entscheidungen schon immer die Basis gebildet. In der Vergangenheit haben wir aufgrund der Dezentralität und Diversifikation der Firmengruppe zahlreiche CR-Aktivitäten dezentral in den einzelnen Produktsegmenten und Gesellschaften umgesetzt. Verschiedene Themen wurden aber auch auf übergreifender Ebene etabliert.

Vielen Dank für das Gespräch.

(Quelle: Liebherr-Geschäftsbericht)



Bild: Liebherr

ANZEIGE

Kranservice

Willi Draut

Sachverständigenbüro

64319 Pfungstadt
Ostendstraße 16
Tel.: 06157 - 9891920
Fax: 06157 - 9891921
Mail: info@draut-ks.de